

# VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband  
Venusberg 36 - 20459 Hamburg  
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49  
[info@deutscher-fischerei-verband.de](mailto:info@deutscher-fischerei-verband.de)

Datum: 30.05.2015/cu

## P R E S S E M I T T E I L U N G

### **Ostseefischerei - Fangempfehlung für 2016 veröffentlicht**

**- Empfehlung für Dorschfischerei nicht nachhaltig -**

**- Fangmengen für's Ostseesilber (Hering) steigen weiter -**

Bestürzte Reaktionen hat die gestern veröffentlichte Empfehlung des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) zur **Dorschfischerei** in der Ostsee 2016 ausgelöst. Die Wissenschaftler schlagen für den Dorsch in der westlichen Ostsee eine Gesamtfangmenge von 5.385 t vor (2015: 15.900 t).

Eine wissenschaftliche Begründung dafür gibt es nicht. **Der Elterntierbestand ist nach wissenschaftlichen Daten von 2014 auf 2015 sogar um fast 30 % gewachsen.** Die Quotenkürzung würde eine Erreichung des hochgesetzten Zielwertes für das Management innerhalb eines Jahres bewirken. Damit wäre aber auch die Auslöschung der Fischereibetriebe innerhalb eines Jahres verbunden. Außer ein paar Anglern würde niemand mehr den vergrößerten Bestand nutzen können.

Die Fischer appellieren jetzt an die Entscheidungsträger in der Politik. Es gibt eine biologische Hintertür: Der östliche Bestand ist wesentlich größer und in den letzten Jahren wurden viele Tiere aus dem Ostbestand bei der Fischerei im Westen gefangen. Hier könnte man noch eine zusätzliche Fangmenge im Westen freigeben. Die würde allerdings im Osten fehlen. Dort soll die Quote auf dem Niveau der bisherigen Fänge liegen, was ebenfalls eine starke Absenkung bedeutet. Auf Grund des schlechten Ernährungszustandes der Fische hatten viele Fischer auf die Nutzung ihrer Quote verzichtet.

Nachhaltigkeit beutet immer auch Stabilität der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bei einer moderaten Quotenkürzung um max. 15 % würde der Bestand weiter anwachsen und den Zielwert nur ein Jahr später erreichen. Diese Option fordern die Fischereivertreter jetzt ein: „Die Umsetzung wäre strukturpolitischer Wahnsinn. Die großen Betriebe versuchen, in der Nordsee mit besseren Quoten über die Runden zu kommen, die kleinen handwerklichen Betriebe an der Küste können das nicht und gehen kaputt. Wer kann schon 60 % Einkommensverlust überleben?“ gibt sich Norbert Kahlfuss, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Kutter- und Küstenfischerei, entrüstet. „Was ist denn eine wissenschaftliche Empfehlung wert, die gerade die kleine Fischerei zerschlägt und nachher fehlen die Kapazitäten, um die Bestände zu nutzen?“

Hinzu kommt, dass der gewaltige Salzwassereinstrom Ende des letzten Jahres. Diese Frischwasserdusche wird positive Effekte auf die Entwicklung des Dorschbestandes haben, da sich die Eier besser entwickeln können, wenn das Tiefenwasser salzhaltiger und sauerstoffreicher ist. Die Aussichten auf starke Nachwuchsjahrgänge in den nächsten Jahren sind dementsprechend positiv.

Deutlich besser sind die Aussichten für die **Heringsfischerei**. Beim westlichen Frühjahrs-laicher schlagen die Wissenschaftler eine Gesamtfangmenge von 52.547 t im Kattegat, Skagerrak und in der westlichen Ostsee vor. In der westlichen Ostsee dürften demnach 26.274 t gefangen werden, was eine Steigerung von 18 % gegenüber 2015 bedeuten würde. Diese Fischart wird bereits nachhaltig bewirtschaftet. Der Erzeugergemeinschaft Nord- und Ostseefischer wurde im April dieses Jahres das MSC-Zertifikat für ihre nachhaltige Fischerei mit Schleppnetzen überreicht. Die Stellnetzfisher streben nun ebenfalls das MSC Siegel an und haben bereits mit der dafür notwendigen Voruntersuchung begonnen.

Für die **Sprottenfischerei** in der Ostsee schlägt der ICES eine Gesamtfangmenge von 205.000 t vor. Das würde eine Absenkung gegenüber 2015 um 15 % bedeuten. Der Bestand besitzt nach wie vor eine Größe auf MSY-Niveau, die fischereiliche Sterblichkeit lag im letzten Jahr jedoch leicht über dem Grenzwert. Durch den starken Nachwuchsjahrgang 2014 wird im nächsten Jahr ein deutlicher Anstieg der Laicherbestandsbiomasse erwartet.

Kontakt: Claus Ubl – 0176-832 10 604